

## Pressemitteilung

### Emily Wardill | *Soft Spot*

21.05.-26.06.2021

Eröffnung: Freitag, den 21. Mai, 2021, 11 - 20 Uhr

Im Englischen bedeutet der Begriff „Soft Spot“ eine Vorliebe oder eine Schwäche für etwas zu haben. Es handelt sich dabei um eine zarte, beinahe wehmütige Zuneigung, eine Form der Liebe, die weder heftig noch tragisch ist, aber dennoch eine gewisse Verletzlichkeit enthält – eine Offenheit. Der Begriff suggeriert, dass es einen Bereich gibt, wo dieses Faible für eine Person, eine Sache oder einen Ort angesiedelt ist, möglicherweise im eigenen Körper. Wir neigen dazu, Soft Spots für Dinge zu haben, die nicht mehr da sind, für Dinge, an die wir uns erinnern, und für deren Rückkehr wir diesen Bereich offenhalten.

Objekte haben Geheimnisse, genauso wie Orte. Mit Arbeiten wie *I gave my love a cherry that had no stone* (2016) und *Night For Day* (2020) spielt Soft Spot – Emily Wardills vierte Ausstellung bei carlier | gebauer – auf solche Geheimnisse an. In ihren Darstellungen von imaginierten Realitäten offenbaren ihre Filme einen *Soft Spot*, der einen Raum für die Vergangenheit offenhält, um sich darin die Zukunft vorzustellen – und umgekehrt.

In *I gave my love a cherry that had no stone*, gedreht in der Eingangshalle des Gulbenkian-Museums in Lissabon, gleitet eine einsame Figur durch die prächtigen Räume und reichen Holztäfelungen dieses modernistischen Baus. Jedes Mal, wenn sich der Mann zu Beginn des Films umdreht und seinen Blick der Kamera zuwendet, dreht diese sich plötzlich weg, als würde sie jeden menschlichen Kontakt verweigern. Eine Art Duett zwischen Mensch und Maschine, bei dem wir Zeuge werden, wie das eine zum anderen wird: die gespenstische Präsenz des Mannes stottert und ruckelt zuweilen, während die sanften Kameraschwenks ein gestörtes Empfindungsvermögen andeuten. Der Film läuft als Loop auf einer großen, von der Decke hängenden Leinwand, wodurch er eine skulpturale Dimension erhält, die den Akt des Betrachtens destabilisiert.

Wardills jüngster Film *Night For Day* (2020) basiert auf Interviews mit Isabel do Carmo, Mitführerin der Revolutionären Brigaden, die gegen das 1974 gestürzte faschistische Regime in Portugal kämpften, und zwei jungen Männern, die in Lissabon ein Start-up für maschinelles Lernen betreiben. Der Film, so die Künstlerin, „denkt darüber nach, was passieren würde, wenn eine kommunistische Revolutionärin einen Techno-Utopisten zur Welt bringt, wenn man Geschlecht als Performativität aus der Perspektive von Frauen denken würde, die in Portugal die politische Entscheidung getroffen haben, für einen Großteil des 20. Jahrhunderts versteckt zu leben, und wenn die ‚letzte Frau‘ der weibliche Bot aus Hoffmanns Erzählungen wäre.“

**Emily Wardill** lebt und arbeitet in Lissabon, Portugal. Ihr Film *Night for Day* wurde kürzlich mit dem Preis des European Media Art Festival ausgezeichnet. Wardill hatte bereits Einzelausstellungen in der Secession, Wien, Bergen Kunsthall, Bergen, Salzburger Kunstverein, Salzburg, La Loge, Brüssel, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, Serpentine Gallery, London, FRAC Champagne-Ardenne, Rheims, De Appel, Amsterdam und im MIT List Visual Arts Center, Cambridge. Sie hat an diversen Gruppenausstellungen teilgenommen, u.a. bei der 19. Biennale von Sidney, im Tate Britain, London, Tate Modern, London, MUMOK, Wien, der Biennale von Venedig, MOCA, Miami, Kunsthalle Basel, Kunstverein Stuttgart, ICA, London, OCA, Oslo und im Witte de With, Rotterdam. Wardills Arbeiten wurden in zahlreichen Publikationen veröffentlicht, u. a. in *Afterall*, *Art in America*, *Art Review*, *Artforum*, *Flash Art*, *Frieze* und der *New York Times*. Sie unterrichtet an der Kunstakademie Malmö.